

Nike

BDA-Architekturpreis

2013

Bund Deutscher Architekten

BDA

Nike
BDA-Architekturpreis
2013

INHALT

Der BDA-Architekturpreis Nike	4
Jury	6

KLASSIK-NIKE

Preisträger	
Olympiapark München. Anlagen und Bauten für die Olympischen Spiele 1972	9
Shortlist	
Kanzlerbungalow, Bonn	12
Rathaus Bensberg, Bensberg	13

GROSSE NIKE

Kolumba Kunstmuseum des Erzbistums Köln, Köln	14
---	----

NIKE FÜR ATMOSPHÄRE

Preisträger	
Kolumba Kunstmuseum des Erzbistums Köln, Köln	19
Shortlist	
Museum der Bayerischen Könige, Hohenschwangau	22
Schutzhütte am Fichtelberg, Oberwiesenthal	23

NIKE FÜR SYMBOLIK

Preisträger	
Schneekirche, Mitterfirmiansreut	25
Shortlist	
Marco-Polo-Tower, Hamburg	28
Präsentation der mittelalterlichen Mikwe, Erfurt	29

NIKE FÜR FÜGUNG

Preisträger

Erweiterung Nya Nordiska, Dannenberg 31

Shortlist

0113 Brunnenstraße, Berlin 34

Wohnhaus Paradiesgasse 13, Frankfurt am Main 35

NIKE FÜR KOMPOSITION

Preisträger

Tannerhof, Bayrischzell 37

Shortlist

Besucherzentrum Herkules, Kassel 40

Museum Folkwang, Essen 41

NIKE FÜR NEUERUNG

Preisträger

Erweiterung Städel Museum, Frankfurt am Main 43

Shortlist

Umgestaltung Kirche St. Augustinus, Heilbronn 46

Museum für Naturkunde: Ostflügel, Berlin 47

NIKE FÜR SOZIALES ENGAGEMENT

Preisträger

Betriebsrestaurant mit Auditorium, Ditzingen 49

Shortlist

Pfadfinderhaus, Ottobrunn 52

Kronenraumforschungsturm, Hörnungstal (Pfälzer Wald) 53

NOMINIERUNGEN

DER BDA-LANDESVERBÄNDE 54

Bildnachweis 71

Impressum 72

DER BDA-ARCHITEKTURPREIS NIKE



*Die Siegesgöttin Nike ist die Namensgeberin des BDA-
Architekturpreises. Der von ihr überbrachten Botschaft
von Sieg und Frieden sagt man eine beflügelnde
Wirkung nach.*

Zum dritten Mal würdigt der BDA mit der „Nike“ Architekten und Bauherren für vorbildhafte Beiträge zu Architektur und Städtebau. Sein besonderes Anliegen ist es, mit diesem Preis die Fülle und Vielfalt architektonischer Qualitätskriterien zu verdeutlichen.

Sechs Preiskategorien veranschaulichen, wie Qualität in Architektur und Städtebau entsteht, wie sie wahrgenommen wird und was sie bewirkt. Die prämierten Arbeiten sind alle Beispiele für hervorragende Gestaltung und zeichnen sich darüber hinaus jeweils durch eine Besonderheit aus. Sie erhalten in den Kategorien Symbolik, Atmosphäre, Fügung, Komposition, Soziales Engagement und Neuerung eine „Nike“ und werden einzeln in dieser Publikation vorgestellt.

Mit der „Großen Nike“, einer Plastik des Bildhauers Wieland Förster, ehrt der BDA zusätzlich eines dieser Bauwerke, das allen Nike-Preiskategorien in ganz besonderer Weise gerecht wird.

Von den BDA-Landesverbänden wurden jeweils herausragende Gebäude und städtebauliche Arbeiten ihrer Bundesländer aus den letzten Jahren für den Architekturpreis „Nike 2013“ nominiert. Mit diesen über 60 Projekten wird eindrucksvoll unter Beweis gestellt, dass Architektur und Städtebau in sehr positiver Weise Einfluss auf die Lebensbedingungen in unserer Gesellschaft nehmen. Eine unabhängige Jury wählte aus den vorgeschlagenen Projekten zunächst die Shortlists und dann die Preisträger in den sechs Kategorien sowie den Preisträger der „Großen Nike“ aus.

Die „Große Nike 2013“ würdigt den Schweizer Peter Zumthor als Architekten und das Erzbistum Köln als Bauherrn für das Kunstmuseum Kolumba in Köln. Mit diesem Museum hat Peter Zumthor ein „Gesamterlebnis“ geschaffen, das seine ästhetische Kraft aus der meisterlichen Entwurfsarbeit schöpft, die sich mit der Geschichte des Ortes auseinandersetzt und den Dialog mit der künstlerischen Sammlung eingeht.

Erstmals verleiht der BDA in diesem Jahr die „Klassik-Nike“ für den besonderen Wert eines Bauwerks oder städtebaulichen Projekts, das sich über mehrere Jahrzehnte – mindestens 25 Jahre und höchstens 50 Jahre – in der Nutzung bewährt hat und noch immer als vorbildhaft gilt. Insbesondere ist das Bauwerk sowohl ein Zeugnis seiner Zeit als auch wegweisend für die Architektur der folgenden Jahrzehnte.

Ausgezeichnet wird mit der „Klassik-Nike 2013“ der Olympiapark mit dem Olympiastadion und dem Olympiazelt Dach in München. Wie kein anderes Gebäude verkörpert die Sportstätte das gesellschaftliche Bedürfnis nach Freiheit, Demokratie und Weltoffenheit. Die Olympischen Spiele 1972 waren für die Bundesrepublik

Deutschland ein idealer Anlass, diesen Anspruch in der Architektur zum Ausdruck zu bringen. Auch heute noch, nach vier Jahrzehnten, hat der Olympiapark mit dem Olympiastadion nichts von seiner zukunftsweisenden Wirkung verloren.

Die Göttin Nike versinnbildlicht nicht nur den Sieg im ästhetischen Wettstreit. Sie ist auch Symbol dafür, etwas für andere zu erreichen und zu schaffen. Die in dieser Publikation vorgestellten Bauwerke und städtebaulichen Projekte verdeutlichen, wie Architekten und Bauherren durch sinnstiftende Ideen lebenswerte Wohn- und Arbeitswelten für die Gesellschaft schaffen können.

Michael Frielinghaus,
Präsident Bund Deutscher Architekten BDA

JURY



**PROF. ANDREAS
EMMINGER**
JOHANNESRAUM,
ATELIER FÜR ARCHITEKTUR,
NÜRNBERG

Andreas Emminger, 1971 geboren, studierte Architektur an der TU Dresden, am IUAV Venedig

und an der EAPB Paris. Seit 1999 arbeitet er als freier Architekt in Nürnberg. 2009 gründete er das Architekturbüro johannesraum mit Hans Hesselbach, das er seit 2011 als alleiniger Inhaber führt. Er ist seit 2011 Professor für Entwerfen und Konstruieren an der Ostbayerischen Technischen Hochschule Regensburg und dort seit 2012 Prodekan. 2002 erfolgte seine Berufung in den BDA, wo er derzeit im Präsidium tätig ist. Er ist u. a. Mitglied im Beirat für Baukultur der Stadt Coburg sowie im Baukunstbeirat der Stadt Augsburg.



MICHAEL FRIELINGHAUS
BLFP FRIELINGHAUS
ARCHITEKTEN UND
PRÄSIDENT BDA

Michael Frielinghaus, 1951 geboren, studierte an der Technischen Hochschule Darmstadt. 1977 Berufstart im Architekturbüro

Hohmann, Bremmer, Lorenz + Partner in Friedberg. 1990 wurde er Partner im Architekturbüro Bremmer-Lorenz-Frielinghaus, und seit 2002 ist er geschäftsführender Alleingesellschafter von BLFP Frielinghaus Architekten. Zu den Projekten des Büros zählen Sport- und Freizeitzentren, Büro- und Verwaltungsbauten, Wohnungsbauten und die Entwicklung städtebaulicher Konzeptionen. Michael Frielinghaus ist seit 2007 Präsident des Bundes Deutscher Architekten BDA.



DR. ROMAN HOLLENSTEIN
NEUE ZÜRCHER
ZEITUNG, ZÜRICH

Roman Hollenstein, 1953 geboren, studierte Kunst- und Architekturgeschichte an der Universität Bern. Nach seiner Promotion 1983 war er für die Sammlungen

des Fürsten von Liechtenstein in Vaduz und Wien sowie am Kunstmuseum Basel und am Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft in Zürich tätig. Seit 1990 ist er bei der Neuen Zürcher Zeitung und dort als Feuilleton-Redakteur für die Gebiete Architektur, Denkmalpflege und Design verantwortlich. Darüber hinaus hat er zahlreiche Publikationen veröffentlicht. Roman Hollenstein ist assoziiertes Mitglied des Bundes Schweizer Architekten und wurde 2012 mit dem Preis für Architekturkritik des BDA ausgezeichnet.



**PROF. FRANÇOISE-
HÉLÈNE JOURDA**
JOURDA ARCHITECTES, PARIS

Françoise-Hélène Jourda, geboren 1955, diplomierte 1979 an der Ecole d'Architecture de Lyon. Heute praktiziert sie Architektur in ihrem Pariser Architekturbüro

JAP (Jourda Architectes Paris) und unterrichtet als Professorin an der Technischen Universität in Wien. Zusätzlich leitet sie das Unternehmen EO.CITE, eine Beratungsfirma für Architektur und Städtebau. Alle drei Aktivitäten basieren auf dem Prinzip der Nachhaltigen Entwicklung. Françoise-Hélène Jourda war Kuratorin des französischen Pavillons der Architekturbiennale in Venedig 2004 unter dem Thema „Nachhaltige Metamorphosen“. Sie publiziert und hält Vorträge weltweit.



ANNE KAESTLE
DUPLEX ARCHITEKTEN,
ZÜRICH

Anne Kaestle, geboren 1975, studierte Architektur an der Technischen Universität Karlsruhe sowie an der Königlichen Kunstakademie Kopenhagen und an

der Architekturakademie in Mendrisio bei Peter Zumthor. Anschließend Mitarbeit bei M/SG/S/S/S (Buenos Aires) und Marcel Meili, Markus Peter (Zürich). 2007 gründete sie zusammen mit Dan Schürch das Büro Duplex Architekten in Zürich. Für den Entwurf des Quartiers „Mehr als Wohnen“ in Zürich Leutschenbach wurden sie mit dem DEUBAU-Preis für junge Architektinnen und Architekten ausgezeichnet. Seit 2012 führt Duplex Architekten weitere Büros in Düsseldorf und Hamburg.



ULLA LUTHER
STADTPLANERIN UND
STAATSRÄTIN A.D., BERLIN

Ulla Luther, 1944 geboren, absolvierte nach ihrem Studium der Architektur an der Technischen Universität Hannover ein Städtebaureferendariat in Hannover

und arbeitete als Entwicklungshelferin auf Jamaika. Danach war sie als beamtete Planerin in unterschiedlichen Positionen in Hannover, Hamburg, Lübeck, Berlin und Bremen tätig und zudem Geschäftsführerin der Berliner Landesentwicklungsgesellschaft (BLEG), Gastprofessorin an der BTU Cottbus und Partnerin im Büro H.O. Dieter Schoppe, Freiraumplanung, Hamburg. Heute ist sie freiberuflich tätig als Stadtplanerin, Architektin, Gutachterin und Vorsitzende des Gestaltungsrates Potsdam.



PETER CACHOLA SCHMAL
DIREKTOR DES
DEUTSCHEN ARCHITEKTUR-
MUSEUMS, FRANKFURT
AM MAIN

Peter Cachola Schmal, geboren 1960, studierte Architektur an der Technischen Hochschule

Darmstadt. Nach seiner Tätigkeit bei Behnisch & Partner (Stuttgart) und ABE Architekten (Zeppelinheim) arbeitete er als freier Architekt, Publizist und übernahm verschiedene Lehrtätigkeiten. Seit 2000 ist er als Kurator am Deutschen Architekturmuseum Frankfurt/Main tätig, dessen Leitung er seit 2006 inne hat. Er ist u. a. Mitglied des Kuratoriums der Schelling Architekturstiftung, des Steering Committee des Mies van der Rohe Awards und des Beirats Kunst am Goethe-Institut München. Er hat zahlreiche Bücher und Aufsätze zu aktuellen Themen der Architektur veröffentlicht.

Die Klassik-Nike ehrt ein Bauwerk, dessen besonderer Wert in Gestalt und Funktion sich über Jahrzehnte in der Nutzung bewährt hat und immer noch als vorbildhaft gilt.

Klassik-Nike



OLYMPIAPARK

PREISTRÄGER

OLYMPIAPARK MÜNCHEN. ANLAGEN UND BAUTEN FÜR DIE OLYMPISCHEN SPIELE 1972

München, 1972

Architekten

Behnisch & Partner,
Stuttgart/München
Günter Behnisch, Fritz Auer,
Winfried Büxel, Erhard Tränkner,
Karlheinz Weber – Wettbewerb
mit Jürgen Joedicke, Stuttgart

Landschaftsgestaltung

mit Günter Grizmek,
Kassel/München

Überdachung der Hauptsportstätten

Behnisch & Partner, Stuttgart,
Frei Otto, Warmbronn, Leonhardt +
Andrä mit Jörg Schlaich, Stuttgart

Visuelles Erscheinungsbild

Otl Aicher, Ulm/Rotis

Bauherr

Olympiabaugesellschaft mbH,
München



Mit dem Ensemble zu den Olympischen Spielen 1972 hat sich die junge Bundesrepublik Deutschland als eine freie Gesellschaft einen gebauten Ausdruck gegeben, der weltweit große Anerkennung erfahren hat. Das Brillante am Olympiapark ist die herausragende Architektur des damals mit fast 75.000 Quadratmetern größten Zeltdachs der Welt und dessen Einbettung in eine wunderbar bewegte Parklandschaft – den renaturierten Olympiapark. Unter dem transparenten, mit Plexiglas bedeckten Dach befinden sich das Olympiastadion, die Olympiahalle und die Olympiaschwimmhalle.

Als gebauter Ausdruck politischer Repräsentation ist seit dieser Zeit in Deutschland nichts Vergleichbares mehr geschaffen worden. Zudem zeugt das Olympiagelände von dem großen Vertrauen, das die politischen Auftraggeber den jungen Architekten, Ingenieuren, Landschaftsarchitekten und Grafikdesignern entgegengebracht haben. Insgesamt kann die Entstehungsgeschichte dieses Baukomplexes als eine besonders glückliche Fügung in der Geschichte Deutschlands gesehen werden. Auf allen Ebenen konnte der Welt gezeigt werden, dass Deutschland nichts mehr mit der nationalsozialistischen Vergangenheit und der Olympiade 1936 in Berlin zu tun hat.

Nach wie vor wirken Olympiapark und Olympiadach zeitlos schön und sind – im Gegensatz zu vielen anderen Olympiastätten weltweit – mit Leben gefüllt. Mit dieser hohen Wertschätzung durch die Bevölkerung erfüllen die Münchner Sportstätten das Kriterium der ästhetischen Nachhaltigkeit wie kein anderes Bauwerk unserer jüngeren Vergangenheit. Daher ist die Würdigung durch die erstmals verliehene „Klassik-Nike“ eine wichtige Entscheidung, die vielleicht nicht überrascht, aber auf diese Weise die außergewöhnlich hohe und in all den Jahren der Nutzung bewährte Qualität des Olympiadachs und des Olympiaparks hervorheben möchte.

Diese außerordentliche geistige und architektonische Leistung ist jedoch in ihrer Existenz durch die geplante Bebauung in den Randbereichen des Olympiaparks bedroht. Daher ist die Auszeichnung mit der „Klassik-Nike“ auch als politisches Zeichen zu verstehen, um die herausragende Bedeutung des Olympiageländes für München wie auch als nationales Symbol zu betonen.

— Votum der Jury



KANZLERBUNGALOW

SHORTLIST



KANZLERBUNGALOW

Bonn, 1964

Architekt

Sep Ruf, München

Bauherr

Bundesrepublik Deutschland

Der Kanzlerbungalow in Bonn, Wohn- und Empfangsgebäude des amtierenden Bundeskanzlers von 1964 bis 1999, wird in seiner weltoffenen und niveauvollen Sprache den gesellschaftspolitischen Intentionen der Bundesrepublik Deutschland gerecht. „Das ist im wahrsten Sinne unser Haus, das unser innerstes Wesen ausstrahlt“, charakterisierte Ludwig Erhard zur Schlüsselübergabe 1964 den von Sep Ruf geschaffenen Bungalow. „Nicht die Repräsentation ist das Entscheidende hier, sondern die menschliche Begegnung.“

Einfühlsam in die Topographie des Parks eingebettet, vereint der Bungalow ein fein austariertes Raumgefüge, das gleichermaßen zur offiziellen Repräsentation wie zum privaten Rückzug einlädt. So wird die Architektur dem Moment der politischen Begegnung und des vertrauensvollen Gesprächs in besonderer Weise gerecht.

Ein Glücksfall war nach Jahren des Leerstandes die vorbildliche Sanierung des Kanzlerbungalows dank der Unterstützung durch die Wüstenrot-Stiftung. Die exzellente Betreuung dieses architektonischen Meisterwerkes durch die „Stiftung Haus der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland“ ermöglicht, die Zeit der Bonner Republik in der Lebens- und Arbeitswelt seiner Kanzler authentisch zu studieren.

RATHAUS BENSBERG

SHORTLIST



Das Rathaus in Bensberg wurde auf dem Gelände des alten Bensberger Schlosses errichtet. An der Stelle eines verlorenen Wahrzeichens entstand ein neues markantes Symbol, dessen expressive Architektur Teile der alten Burgruine integriert. Kraftvoll entfaltet das Gebäude seine skulpturale Wirkung in der Kombination aus Sichtbeton und horizontal gegliederten Fensterbändern. Heute zählt das Rathaus zu den geschätzten und identifikationsstiftenden Bauwerken des Bergischen Landes. 2001 wurde das Gebäude, das nach der Eingemeindung der Stadt Bensberg zu Bergisch Gladbach als Sitz der Stadtverwaltung dient, denkmalgerecht saniert.

Gottfried Böhm hat in Bensberg ein prägnantes öffentliches Gebäude geschaffen, dessen baukulturelle Bedeutung eine auch über die ursprüngliche Repräsentationsfunktion hinaus anhaltende Anerkennung und Wertschätzung bei den Bürgern erfährt.

RATHAUS BENSBERG

Bensberg, 1967

Architekt

Gottfried Böhm, Köln

Bauherr

Stadt Bensberg

Die Große Nike ehrt ein Bauwerk, das mit Atmosphäre und Symbolik, in Fügung und Komposition, im Anspruch auf Soziales und auf Neues in besonderer Weise die Intention des Architekturpreises Nike erfüllt.

Große Nike



KOLUMBA KUNSTMUSEUM

PREISTRÄGER

KOLUMBA KUNSTMUSEUM DES ERZBISTUMS KÖLN

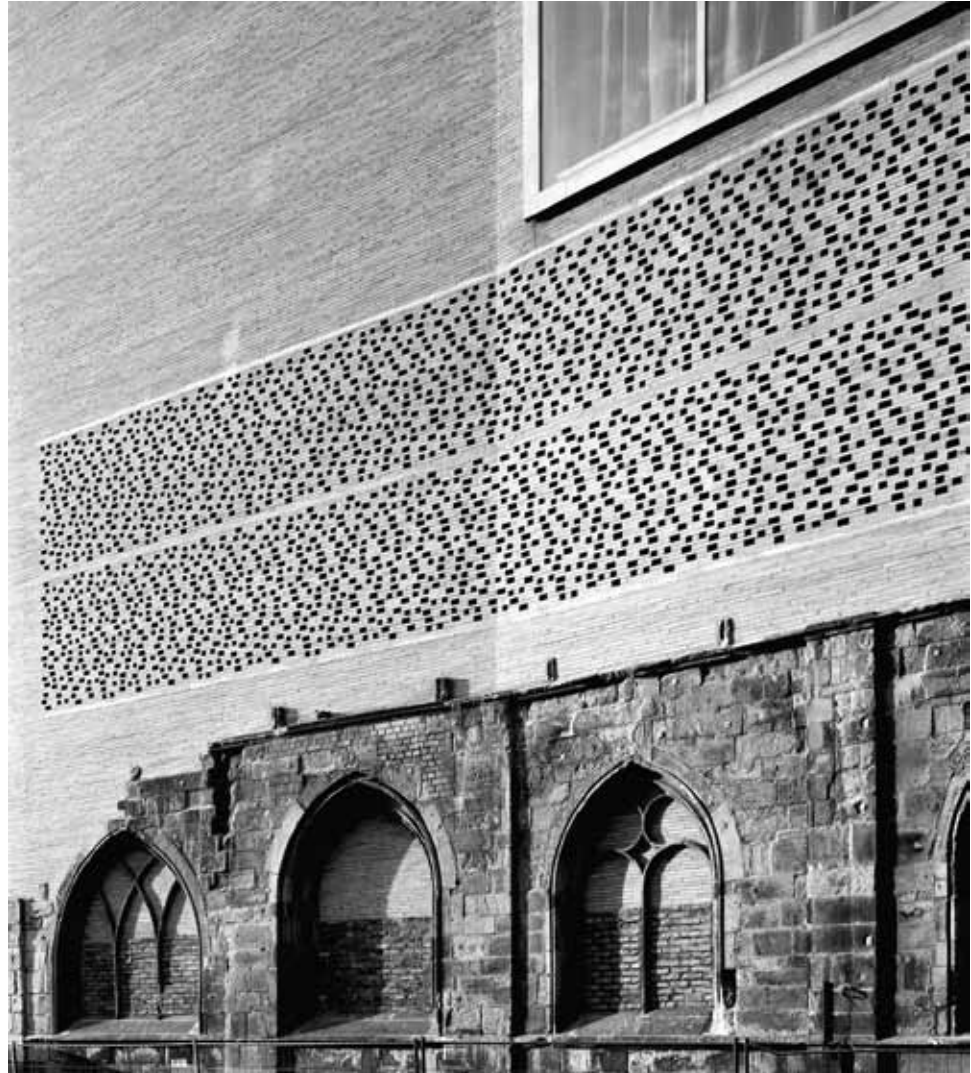
Köln, 2007

Architekten

Atelier Peter Zumthor & Partner,
Haldenstein

Bauherr

Erzbistum Köln,
Generalvikariat, Köln



Es ist ein in jeder Hinsicht außergewöhnlicher Ort: Kolumba, das Kunstmuseum des Erzbistums Köln. Peter Zumthor schuf hier eine Raumkomposition, die – in der Auseinandersetzung mit der Geschichte des Ortes – ganz unterschiedliche Elemente zu einem Ganzen, Unverwechselbaren zusammenfügt. Der Besucher dieses Museums betritt eine eigene Welt, in der unmittelbar die laute umgebende Stadt vergessen ist und die Zeugnisse der gebauten Vergangenheit, erhellt durch vereinzelt einfallende Lichtstrahlen, in den Dialog mit dem anspruchsvollen Konzept des Kunstmuseums für das Erzbistum treten.

Exakt nimmt der Neubau die Fluchtlinien der gotischen Kirche St. Kolumba auf und integriert das Bestehende: Die Fassade des neuen Museums wächst auf den vorhandenen Grundmauern. Die von Gottfried Böhm erbaute Kapelle „Madonna in den Trümmern“ aus den fünfziger Jahren wird mit einem separaten Eingang eingehaust. Sie steht in einer Ruinenlandschaft mit Fundamenten der Vorgängerkirchen. Diese Ruinenlandschaft, als größter und einzigartiger Ausstellungsraum, wird durch die perforierte Filterstruktur der Klinker-Fassade beleuchtet. Über diesem zentralen Raum scheint das eigentliche Museum, getragen von zwölf Meter hohen Stahlstützen, zu schweben und verwandelt dadurch das Ausgrabungsfeld in einen sakral wirkenden Ort der Andacht und Einkehr. So fügt sich das Alte, Gerettete mit dem Neuen zu architektonisch gefasster Geschichte.

Erhaben präsentiert sich das Innere des Ausstellungshauses im Obergeschoss als eine Komposition aus Licht, Material und Raum. In helles Tageslicht gehüllte Ausstellungssäle und künstlich beleuchtete Kabinette, weite und enge Öffnungen, intime Kunstbetrachtungen und gezielte Ausblicke auf die Stadt wechseln sich ab.

Peter Zumthor trifft in dem Gebäude Kolumba auf die grundlegenden Fragen der Architektur, bezogen auf Raum, Zeit, Material und Stadtgestalt. Seine Antwort inspiriert auf wunderbare Weise zum Sehen, zum Fühlen, zum Erleben und zum Nachdenken.

Kolumba ist zu einem würdevollen Ort geworden durch Schlichtheit und eine sehr präzise Architektur, die in jedem Detail überzeugt.

——— *Votum der Jury*





KOLUMBA KUNSTMUSEUM

PREISTRÄGER



Das Kunstmuseum des Erzbistums Köln versteht sich als „lebendes Museum“: Das Präsentationskonzept zeigt Arbeiten aus verschiedenen Kunstepochen in wechselnden „Gegenüberstellungen“, unabhängig von stilgeschichtlichen oder medialen Zusammenhängen. Im Zentrum der Rezeption des Betrachters steht der direkte Dialog mit der Kunst.

Die Architektur des Gebäudes spiegelt diese anspruchsvolle Idee des Dialogs mit ihren Mitteln. Sie ist eine atmosphärisch dichte Komposition aus Geschichte und Gegenwart, die mit starken Raumeindrücken und sorgfältig ausgeführten Details eine große Faszination hervorruft.

Den Ausstellungsräumen gemeinsam ist die Schlichtheit der Materialien: Backstein, Mörtel und Lehmputz sowie Naturstein, Terrazzo und geglätteter Estrich auf den Böden. Die Askese und die Eleganz des Inneren setzen sich im Stadtraum fort. Hier entfaltet das Museum gestalterische Kraft mit seinem perforierten Fries und den großen Glasflächen. Für die Fassade wurde eigens ein Ziegel im Römerflachformat entwickelt, der sich an dem ockergrauen Sandstein der Ruinenreste von St. Kolumba orientiert. Materialwahl, Lichtführung und sorgfältig komponierte Raumfolgen laden die Besucher des Museums zum meditativen Sehen der Räume, der Kunst und der Stadt ein.

— Votum der Jury

KOLUMBA KUNSTMUSEUM DES ERZBISTUMS KÖLN

Köln, 2007

Architekten

Atelier Peter Zumthor & Partner,
Haldenstein

Bauherr

Erzbistum Köln,
Generalvikariat, Köln





Zur Präsentation der Geschichte der Bayerischen Könige wurde das Grandhotel Alpenrose zu einem Museum umgebaut. Herzstück der Ausstellung ist der einstige Speisesaal, der von einer dreischiffigen, filigranen Stahlkuppelkonstruktion gekrönt wird. Durch den behutsamen Umbau und die mutige Erweiterung ist es Staab Architekten gelungen, ein Museum mit einer bemerkenswerten atmosphärischen Dichte zu schaffen. Den Besuchern bietet sich ein reizvolles Wechselspiel aus historischen Innenräumen und grandiosen Ausblicken auf die Alpenlandschaft. Das Tonnengewölbe mit der ornamental anmutenden Farbgestaltung im Äußeren und dem zurückhaltenden Gestus der Moderne im Inneren schlägt dabei die Brücke zwischen Alt und Neu.

MUSEUM DER BAYERISCHEN KÖNIGE

Hohenschwangau, 2011

Architekten

Staab Architekten, Berlin

Bauherr

Wittelsbacher Ausgleichsfonds,
vertreten durch seine TG
Schlosshotel Lisl GmbH & Co. KG,
Hohenschwangau

SCHUTZHÜTTE AM FICHELBERG

SHORTLIST



Jahrelang war die Schutzhütte am Fichtelberg dem Verfall preisgegeben. AFF Architekten erwarben das Grundstück und integrierten das Vorhandene in poetischer Weise in den Neubau: Die ehemalige Fassade, in Beton als eindeutige Kopie bewahrt, bildet nun als reliefartige Oberfläche den Innenraum der neuen Schutzhütte. Details wie Fenster und Holzmaserung zeichnen sich im Betonabguss der Wände ab. So avanciert die alte Hütte zu einem archäologischen Artefakt, das Fragen zu Vergangenen und Künftigem evoziert.

Reduziert auf das Elementare in Gestalt und Funktion, entsagt die Schutzhütte am Fichtelberg den konventionellen Vorstellungen von Ferienhäusern. Doch gerade aus dieser spartanischen Haltung entwickelt die Architektur ihre atmosphärische Wirkung und überzeugt mit einem charakteristischen Auftritt an diesem entlegenen Ort.



SCHUTZHÜTTE AM FICHELBERG

Oberwiesenthal, 2010

Architekten

AFF Architekten, Berlin

Bauherr

privat

Ehrung eines zeichenhaften Bauwerks, das den städtebaulichen Kontext in besonderer Weise betont, weiterdenkt oder neu strukturiert

Nike für Symbolik





SCHNEEKIRCHE

Mitterfirmiansreut, 2011

Architekten

Köberl Döringer Architekten, Passau

Bauherr

Verein 100 Jahre Schneekirche
Mitterfirmiansreut e.V.

1911 errichteten Dorfbewohner von Mitterfirmiansreut im Bayerischen Wald die Skulptur einer Kirche aus Schnee und Eis, um auf ihre Kirchenlosigkeit und die damit verbundenen Mühen des weiten winterlichen Kirchgangs nach Mauth hinzuweisen. Sie hatten Erfolg mit diesem Zeichen des stillen Protests und konnten bereits 1923 mit dem Bau einer eigenen Kapelle aus Spendengeldern beginnen. Zum hundertjährigen Jubiläum der Schneekirche ließ der Förderverein „100 Jahre Schneekirche Mitterfirmiansreut“ diese Idee mit finanzieller Unterstützung durch private Sponsoren sowie durch die Gemeinden Philippsreut und Strážný wieder aufleben.

Köberl Döringer Architekten haben in Zusammenarbeit mit bulicek + ingenieure, beide aus Passau, mit der Schneekirche des Winters 2011/ 2012 nicht nur ein symbolträchtiges Zeichen auf dem oberhalb von Mitterfirmiansreut am Schneekirchenweg liegenden Hügel geschaffen, sie haben dies auch in einer einzigartigen Weise getan.

Die Kirche, 26 Meter lang und elf Meter breit, mit einem knapp 19 Meter hohen Turm ausgestattet, wurde einer Schneewehe über vom Eis geschliffenen Felsen nachempfunden und aus Schnee und Eis über einem metallenen Leagerüst erbaut. Weit über ihre symbolische Wirkung hinaus steht die Schneekirche für die Sinnhaftigkeit der Zusammenarbeit von Architekt und Ingenieur, die sich beide der Herausforderung des Umgangs mit dem sonderbaren Baustoff Schnee gestellt und die Aufgabe gemeinsam durch ein ineinandergreifendes Konzept von Entwurf und Tragwerk gelöst haben.

Entstanden ist eine erlebbare und doch vergängliche Schneekirche, ein wundervoll inspirierender, spiritueller Ort der Versammlung und der Gemeinschaft, zugleich eindrucksvolles Symbol für das Engagement der Bürger aus Philippsreut und der tschechischen Nachbargemeinde Strážný. Architektur bewirkt auch in ihrer Vergänglichkeit Veränderungen einer Gemeinschaft – das hat die Schneekirche als Grenzgängerin zwischen Architektur und Kunst bewiesen. Sie hat die Region des Bayerischen Waldes weiter mit Tschechien verwoben – und mit einer temporären Wirklichkeit aus Schnee und Eis viele Spuren hinterlassen.

— Votum der Jury





WOHNTURM
MARCO-POLO-TOWER
Hamburg HafenCity, 2010

Architekten
Behnisch Architekten, Stuttgart
Bauherr
Projektgesellschaft Marco-Polo-
Tower GmbH & Co KG, Hamburg



Mit der Hamburger HafenCity entsteht ein neues Stadtquartier, das Wohnen und Arbeiten, Kultur und Bildung, Freizeit und Tourismus miteinander verbindet. Den Aufbruch zu neuen Ufern symbolisiert an exponierter Stelle – zwischen Elbphilharmonie und Science Center gelegen – der Marco-Polo-Tower. Ausdrucksstark und durchaus selbstbewusst tritt er auf und wird zum einprägsamen Wahrzeichen für die HafenCity. Auf 17 Geschossen bietet das Hochhaus 58 Wohneinheiten mit weiten Ausblicken über die Hamburger Elb- und Stadtlandschaft. Sanft geschwungene Terrassen und variierte Grundformen in den einzelnen Etagen verleihen dem Wohnturm eine skulpturale Anmutung. Seine Eleganz bezieht er aus der feinen plastischen Wirkung der Betonfertigteile, die den Turm von allen Himmelsrichtungen aus anders erscheinen lassen.



SICHERUNG UND PRÄSENTATION DER BAURESTE DER MITTELALTERLICHEN MIKWE

Erfurt, 2011

Architekten

gildehaus.reich
architekten BDA, Weimar

Bauherr

Landeshauptstadt Erfurt

Bei Grabungen in Erfurt wurden im Jahr 2007 Überreste eines mittelalterlichen Ritualbades der jüdischen Gemeinde freigelegt, dessen Ursprünge bis ins 12. Jahrhundert reichen. Würdevoll präsentiert der von gildehaus.reich architekten konzipierte Schutzbau für die Anlage diese herausragenden Zeugnisse jüdischen Lebens in Erfurt im öffentlichen Raum. Eine ausdrucksvolle bronzefarbene Stele verweist auf die baulichen Reste der Mikwe und gewährt Einblicke in das unterirdische, ursprünglich intim genutzte rituale Bad. Sensibel ist der unterirdisch gelegene Innenraum inszeniert, der die vorhandenen Baureste in eine Bronzeoberfläche hüllt. Mit dem Gesamtwerk ist ein symbolischer Ort entstanden, der für die wertvollen archäologischen Funde ein eindrucksvolles Symbol schafft.

Prämierung eines Bauwerks, bei dem Material, Form und Funktion besonders wirkungsvoll zu einer Einheit gefügt werden und so das Prägende des Ortes weitergebaut wird

Nike für Fügung



ERWEITERUNG NYA NORDISKA

PREISTRÄGER



ERWEITERUNG NYA NORDISKA

Dannenberg, 2010

Architekten

Staab Architekten, Berlin

Bauherr

NYA Nordiska Verwaltungs
GmbH, Dannenberg

Die Firmenerweiterung für den Textilverlag Nya Nordiska ist auf vielen Ebenen bemerkenswert, allem voran die Bauaufgabe selbst: Über 4.000 Quadratmeter Produktionsfläche wurden in einen Kontext von zwei- bis dreigeschossigen Fachwerkhäusern in die historische Altstadt von Dannenberg integriert – eine mutige Entscheidung der Auftraggeber und eine echte Herausforderung für die Architekten bezüglich Maßstab, innerer Organisation, Brandschutz, Denkmalpflege und Logistik.

Mit erstaunlicher Selbstverständlichkeit fügt sich das Neubauvolumen in die bestehende Situation ein. Das kleinteilige Grundmuster der Bestandsbauten ist virtuos und verblüffend schlüssig zugleich mit den neuen Programmteilen verwoben. Vielfältige Innenraumsequenzen gehen Hand in Hand mit differenzierten stadträumlichen Nischen, Gassen und Hofsituationen. Eine Variation von Sheddächern nimmt das Bild unterschiedlicher Giebfassaden aus der Umgebung auf und verweist gleichzeitig auf die gewerbliche Nutzung im Innern. Die rötlich eloxierte Metallfassade erinnert entfernt an nordische Holzhäuser und bildet einen zeitgenössischen Kontrapunkt in der Gesamtwirkung von Neu und Alt. Das Ergebnis ist ein Gebäude, das behutsam, aber ohne Berührungängste mit dem stadtgeschichtlichen Kontext umgeht und dabei zurückhaltend und selbstbewusst zugleich ist.

Es ist diese Haltung der Wertschätzung und des Weiterbauens, welche die Arbeit von Volker Staab auszeichnet. Mit dem Projekt in Dannenberg gelingt der exemplarische Beweis, dass sogar Produktionsstandorte an innerstädtischen Lagen mittels Verdichtung zur städtebaulichen Aufwertung beitragen können. Das heutige Gebäudeensemble aus drei Jahrhunderten ist auch in Zukunft ein lebendiger Teil des Stadtkörpers, der die Geschichte des Ortes weitererzählt.

— Votum der Jury





Das Galerie- und Ateliergebäude schließt auf den Fundamenten einer Investorenruine aus den 1990er Jahren eine der letzten Baulücken in Berlin-Mitte. Die Struktur des Bestandes – das Kellergeschoss sowie der Aufzugsschacht – wurde in die neue Planung integriert. Konsequenterweise setzen die Architekten ihre Konzeption eines nutzungsoffenen Gebäudes vom scheinbar unfertigen Inneren bis zu den flexibel austauschbaren Fassadenelementen um. Dabei erreicht das Gebäude in Materialität, Haltung und Programm eine hohe Eigenständigkeit gegenüber seiner urbanen Nachbarschaft, gleichwohl deren Geschoss- und Traufhöhe fortgeführt wird. So fügt sich die Radikalität im Erscheinungsbild in das bestehende Straßenbild ein.



**0013 BRUNNENSTRASSE
GALERIE- UND
ATELIERGEBÄUDE**
Berlin, 2010

Architekten
Brandhuber+ERA, Emde,
Schneider, Berlin
Bauherr
Prof. Arno Brandhuber, Berlin

WOHNHAUS PARADIESGASSE 13

SHORTLIST



An die Stelle eines kriegszerstörten Gebäudes im historischen Kern von Frankfurt-Sachsenhausen, auf einem lange als unbebaubar geltenden Grundstück, setzten Marie-Theres Deutsch Architekten ein Stadthaus. Das sich über sechs Etagen erstreckende Wohnhaus fügt sich als zeitgenössische Interpretation der umgebenden Typologie wie selbstverständlich in das Stadtbild ein. Ohne in den Stilmix der Retroarchitektur zu verfallen, bewahrt das Gebäude die Tradition und transformiert die Formensprache der benachbarten Fachwerkhäuser in die Gegenwart. Entstanden ist ein vielfältig und flexibel nutzbarer Lebensraum mit Garten und Dachterrasse inmitten der Stadt.



WOHNHAUS PARADIESGASSE 13

Frankfurt am Main, 2012

Architekten

Marie-Theres Deutsch Architekten BDA,
Frankfurt am Main

Bauherr

Eigentümergeinschaft vertreten
durch Babo Graf von Harrach,
Frankfurt am Main

Auszeichnung für ein Bauwerk, das mit Proportion
und Raumwirkung eine besondere korrespondierende
Gesamtkomposition erreicht

Nike für Komposition



TANNERHOF

PREISTRÄGER

TANNERHOF

Bayrischzell, 2011

Architekten

Florian Nagler Architekten,
München

Bauherr

Tannerhof GmbH & Co. KG,
Bayrischzell



Der Tannerhof ist ein Traditions- haus in den Bayerischen Alpen, das seit seiner Gründung im Jahr 1904 in Familienbesitz geführt wird. Und der Tannerhof ist ein Haus, das mit der Zeit geht: Mit der anstehenden Sanierung sollte die Sanatoriumsanlage um einen Hotelbetrieb erweitert werden. Die Bauherren stellen gemeinsam mit Florian Nagler Architekten aus München unter Beweis, wie eine regionale Bautradition auf hohem Niveau weiterentwickelt werden kann, ohne dabei auf museale Elemente zurückgreifen oder das vorhandene Erbe verleugnen zu müssen.



Umfangreich ist der Eingriff in die bauliche Struktur des Tannerhofes – und doch schreibt der neue Dachstuhl den ursprünglichen Bauernhauscharakter mit viel Gespür für das traditionelle Erscheinungsbild fort. Die behutsame Erweiterung, die mit dem neuen Dach weitere Gästezimmer in der oberen Etage entstehen ließ, kombiniert mit großem Verständnis für handwerkliche Qualitäten das Vorhandene mit dem Hinzutretenden. Materialwahl und Ausführung bleiben traditionell, lassen jedoch durchaus selbstbewusst zeitgenössische Verarbeitung und Anmutung erkennen. Auch im Inneren setzt sich das sensible Verknüpfen der in Material, Form und Gestalt ablesbaren Zeitschichten zu einer durchgehenden Einheit fort.

Ergänzend zum Umbau der Hofanlage entstanden vier zusätzliche Lufthütten, die – verteilt auf dem rückwärtigen Hanggelände – das Zimmerangebot des Hofes erweitern. Gemeinsam mit den bestehenden Hütten setzt sich das im Haupthaus ausgeglichene Verhältnis von Alt und Neu im Garten fort. Auch hier interpretiert die Architektur das Vorhandene: Das Konzept der benachbarten historischen Turmhäuser aus der Gründerzeit wird in das Raumgefühl unserer Zeit überführt. Die Zimmer in Quaderform mit eingeschnittenen Fenstern und Balkon stapeln sich zu „Hüttentürmen“ übereinander und bilden so Kontrapunkte zum Bestand und zur umgebenden Landschaft. Einfache Materialien wie Brettsper Holz auf betonierte Sockelgeschossen zeigen bewusst einen schnörkellosen und zeitgemäßen Materialeinsatz.

So bewahrt sich der Tannerhof in Bayrischzell den Charme der regionalen Baukultur. Das neue „alte“ Ensemble wird durch die gelungene Komposition von Materialien und Proportionen unter Einbeziehung der umgebenden Landschaft in einzigartiger Weise geprägt und im Hier und Jetzt verankert.

Votum der Jury

BESUCHERZENTRUM HERKULES

SHORTLIST

Der Bergpark Wilhelmshöhe ist eine bedeutende Gartenanlage von europäischem Rang. Dessen Besucherzentrum liegt wie ein gewaltiger Findling im Landschaftspark in direkter Nachbarschaft zum Herkules, einem mächtigen Bauwerk am höchsten Punkt der historischen Sichtachse. Die grobe Reliefstruktur der Fassade passt sich dem porösen Felsgestein und der barocken Auffassung des archaisch wirkenden Herkules-Bauwerks an, die Dachform korrespondiert mit dem ansteigenden Gelände.

So nimmt das Besucherzentrum in Form und Gestalt den umgebenden Kontext auf und kombiniert virtuos dessen bauliche und landschaftliche Besonderheiten. Mit inszenierten Ausblicken in die Parklandschaft und auf den Herkules verbinden sich Innen- und Außenraum des Besucherzentrums zu einem ganzheitlichen Erlebnis.



BESUCHERZENTRUM HERKULES

Kassel, 2011

Architekten

Staab Architekten, Berlin

Bauherr

Land Hessen, vertreten durch das Hessische Ministerium für Wissenschaft und Kunst, vertreten durch Hessisches Baumanagement, Kassel

MUSEUM FOLKWANG

SHORTLIST



Für den steigenden Bedarf an Ausstellungsfläche wurde der denkmalgeschützte Altbau – entworfen von Werner Kreutzberger, Erich Hösterey und Horst Lo – durch einen Erweiterungsbau ergänzt. Das neue Ausstellungsgelände von David Chipperfield Architects zeichnet sich durch eine elegante Zurückhaltung gegenüber dem Bestehenden aus. Sehr behutsam wird das Grundmotiv des traditionsreichen Museumsbaus der Nachkriegszeit aufgenommen und die Abfolge von Sälen und Innenhöfen zu einem großzügigen Gesamtkonzept komponiert. Hier spielt das Neue das Alte nicht aus, sondern schafft durch das Weiterschreiben des architektonischen Vokabulars eine harmonische Einheit.



MUSEUM FOLKWANG (NEUBAU)

Essen, 2009/2010

Architekten

David Chipperfield Architects,
Berlin / London

Bauherr

Neubau Museum Folkwang
Essen GmbH, Essen

Auszeichnung für architektonische Positionen und städtebauliche Strukturen, die mit Kreativität und Ideenreichtum neue Antworten auf technische und gesellschaftliche Herausforderungen formulieren

Nike für Neuerung



ERWEITERUNG STÄDEL MUSEUM

PREISTRÄGER



ERWEITERUNG STÄDEL MUSEUM

Frankfurt am Main, 2012

Architekten

schneider+schumacher,
Frankfurt am Main

Bauherr

Städelsches Kunstinstitut,
Frankfurt am Main

Es zählt zu den heitersten Architekturfotos überhaupt: das Bild eines Picknicks vor dem Städel Museum in Frankfurt am Main. Jung und Alt sitzen vergnügt auf dem sich zu einem Hügel aufwölbenden, durch Kreisflächen gerasterten Rasen. Erinnerungen an die Punkt-Arbeiten von John Armleder oder an Daniel Burens Intervention im Park des Palais Royal in Paris werden wach. Doch der Grastepppich, dessen Lochmuster perfekt zur strengen neoklassizistischen Gartenfassade des Städels passt, ist kein Kunstwerk, sondern das grüne Dach des neuen Ausstellungstrakts.

Das vom Semper-Schüler Oskar Sommer 1878 am südlichen Mainufer errichtete Städel Museum erlebte 1921 mit dem Gartenflügel und 1990 mit Gustav Peichls Westflügel bereits bedeutende Erweiterungen. Im Herbst 2007 führte dann der Wunsch nach einem Neubau für die Gegenwartskunst zur Ausschreibung eines internationalen Wettbewerbs, den die Frankfurter Till Schneider und Michael Schumacher für sich entscheiden konnten. Statt ganz naheliegend die von Gartenflügel, Peichl-Bau und Städelschule u-förmig gerahmte Grünfläche mit einem neuen Trakt an der Dürerstraße zur Hofrandanlage zu schließen, schlugen sie eine unterirdische, die offene Situation respektierende Erweiterung vor.

Um Katakomben-Atmosphäre zu vermeiden, waren zwei Punkte entscheidend: die Besucherführung und die Lichtregie. Schneider + Schumacher fügten ihren Museumstrakt direkt an den Altbau an und erschlossen ihn ganz logisch über die vom Haupteingang ausgehende Symmetrieachse. Beim Aufstieg zu den Ausstellungsgeschossen öffnen sich auf dem ersten Treppenabsatz zwei helle Rundbogengänge, die abwärts weisen ins silberglänzende Metzler-Foyer. Dort führt eine skulpturale, in Terrazzo gegossene Freitreppe weiter hinab in den 48 mal 55 Meter großen neuen Saal, dessen wie genoppt wirkende Decke sich zur Mitte hin aufwölbt. Die sechs bis acht Meter hohe wolkenweiße Grotte empfängt gefiltertes Tageslicht durch 195 ungleich schräg gestellte Bullaugen, die im Bereich der zentralen Flachkuppel größer werden. Hier tragen zwölf Stützen das perforierte Dach. Sie sind fast unsichtbar, weil sie in die Stellwände eingebunden sind, mit denen die weite Halle von den Ausstellungsgestaltern Kühn Malvezzi labyrinthisch unterteilt wurde.



Der Gartensaal genannte Trakt bereichert das Stadel Museum um eine formal, funktional und ökologisch neuartige Architektur. Seine äußere Erscheinung ordnet sich dem Stadtbild unter und verweigert sich dem allgemeinen Trend zum spektakulären Solitär, ohne auf eigenen Ausdruck zu verzichten. Und die bis auf die Decke ganz neutrale Halle bietet trotz unterirdischer Lage ideale Bedingungen für die Präsentation zeitgenössischer Kunst.

— Votum der Jury

UMGESTALTUNG KIRCHE ST. AUGUSTINUS

SHORTLIST



UMGESTALTUNG KIRCHE ST. AUGUSTINUS

Heilbronn, 2010

Architekten

Pfeifer Kuhn Architekten, Freiburg i.Br.

Bauherr

Katholische Kirchengemeinde
St. Augustinus, Heilbronn

Die Kirche St. Augustinus, 1926 von Hans Herkommer mit einer raumprägenden Zollinger Holzschale errichtet und nach Kriegszerstörungen 1957 wiederaufgebaut, wurde im Laufe der Jahre zu groß für die schrumpfende Kirchengemeinde. Als gestalterisch überzeugende und energetisch zukunftsweisende Modernisierung erfolgte der notwendige Umbau.

Mit neuen Materialien und zurückhaltender Eleganz des Tragwerks wurde das historische Raumgefüge des Kirchenschiffs in einen sakralen Ort moderner Prägung transformiert. Die energetische Sanierung ist beispielgebend, da sie konsequent aus Form und Material entwickelt wurde: Die zerstörte hölzerne Raumschale wird nicht einfach wiederhergestellt, sondern in materialer und energietechnologischer Hinsicht völlig neu interpretiert. So kann hinter der transluzenten Schicht aus Polycarbonatplatten die einfallende Sonnenenergie mit einem ausgeklügelten Energiekonzept zur passiven Wärmeversorgung genutzt werden; im Sommer wird die überschüssige Wärme über eine Umluftanlage abgeführt.

Die innovative und ganzheitliche Verbindung technischer Modernisierungsmaßnahmen mit dem gestalterischen Konzept ist ein vorbildlicher Beitrag für die anstehenden Sanierungsaufgaben im Bestand.

MUSEUM FÜR NATURKUNDE: OSTFLÜGEL

SHORTLIST



Mit dem wiederaufgebauten Ostflügel wird das Naturkundemuseum durch ein wunderbares Raumerlebnis ergänzt, das die umfangreiche Sammlung der in Glaszylindern aufbewahrten Tierpräparate inszeniert. Dabei reduzieren die Architekten ihr Schaffen nicht auf das reine Ausbessern von Kriegsschäden, sondern verführen den Betrachter mit einem poetischen wie intellektuellen Spiel aus Rezeption und Interpretation: Die fehlenden Fassadenbereiche wurden nach Abdrücken der originalen Fassaden in Beton gefertigt. Eindrucksvoll zeigen die Ergänzungen wie neue architektonische Gestaltungs-freiräume durch neue Technologien – in diesem Fall zur Herstellung der Betonabdrücke – erschlossen werden. „Bauen ist Forschen“ wird somit zur Trittstufe für eine sensible Architektursprache, die die Geschichte des Museums ohne nachahmende Ergänzungen erzählt.

MUSEUM FÜR NATURKUNDE: NEUBAU DES OSTFLÜGELS

Berlin, 2010

Architekten

Diener & Diener Architekten, Berlin

Bauherr

Humboldt-Universität zu Berlin,
Technische Abteilung





BETRIEBSRESTAURANT MIT AUDITORIUM

Ditzingen, 2008

Architekten

Barkow Leibinger, Berlin

Bauherr

TRUMPF GmbH + Co. KG, Ditzingen



Es gibt sie noch, die Unternehmen, die ihre soziale Verantwortung ernst nehmen. Zum Selbstverständnis des mittelständischen Maschinenbauunternehmens Trumpf gehört es, dass die Mitarbeiter „durch die Architektur erbaut und erhoben werden“. Für den Weiterbau der Ditzinger Firmenzentrale als eine moderne Arbeitswelt wünschte sich der Bauherr ein inspirierendes Betriebsrestaurant, das „die Pause mit einem besonderen Lebensgefühl“ verbindet.

Spektakulär öffnet sich das lichtdurchflutete Restaurant unter einer weit aufgespannten Stahl-Holz-Konstruktion. Die wabenartige Struktur, konstruktiv wie technologisch eine Innovation, scheint nahezu stützenfrei über der Halle zu schweben und prägt mit ihrer starken ästhetischen Präsenz das kunstvoll gestaltete Raumgefüge.

Neben dem atmosphärischen Raumerlebnis sind die klimatischen und akustischen Bedingungen im Raum vorbildhaft. Für eine geringe Lärmbelastung und eine herausragende Akustik – das Restaurant können 700 Mitarbeiter gleichzeitig nutzen und es dient zudem als Auditorium – wurden spezielle Schallabsorber entwickelt.

Dank der vom Bauherrn angestrebten Qualität ist durch die Symbiose von gestalterischer Sorgfalt, technologischer Innovation und handwerklicher Präzision ein Betriebsrestaurant entstanden, das die Mitarbeiter mit ihren Bedürfnissen nach einer guten Arbeitsumgebung ganz in den Mittelpunkt stellt.

——— *Votum der Jury*

PFADFINDERHAUS

SHORTLIST



Den Kindertraum vom Haus im Wald hat die Gemeinde Ottobrunn mit einem Pfadfinderhaus umgesetzt. Trotz klammer Gemeindegassen wurden klare gesellschaftspolitische Prioritäten für die Jugend gesetzt – und dies mit einem hohen architektonischen Anspruch. Während das Untergeschoss des Gebäudes als offener Unterschlupf gestaltet und in seiner Farbgebung den traditionellen schwarzen Pfadfinderzelten nachempfunden ist, scheint das Obergeschoss wie ein Baumhaus über dem Erdboden zu schweben. Die Holzkonstruktion ist mit transluzenten Polycarbonat-Stegplatten verkleidet, große Glaselemente geben weite Ausblicke in den Wald frei. Mit vielfältigen Freiräumen eröffnet das Waldhaus eine attraktive Erlebniswelt für seine jungen Besucher und zeigt, wie Architektur im Alltag zu einem sozialen Bindeglied werden kann.

PFADFINDERHAUS

Ottobrunn, 2009

Architekten

Palais Mai Architekten BDA,
München

Bauherr

Gemeinde Ottobrunn



Mitten im Biosphärenreservat „Pfälzerwald-Nordvogesen“ steht der Turm zur Erforschung des Baumkronenraums – ein gelungenes bauliches Experiment, um die Fragilität des ökologischen Gleichgewichts in den Kronen des Waldes zu studieren: Aus Fichtenholz errichtet, kommt das 36 Meter hohe Bauwerk ohne giftige Imprägnierungen aus und testet die Grenzen des ökologischen Baumaterials. Zudem dient der Turm den Forschern des Fachbereichs Biologie der TU Kaiserslautern zur Grundlagenforschung.

In Form und Proportion zitiert der Turm auf subtile Weise die massiven Bäume des Buchenwalds und erreicht dabei einen eigenständigen Charakter. So ist das Forschungszentrum als ein ausdrucksstarkes Symbol im Biosphärenreservat erkennbar, das für ein besonderes Engagement zum Schutz unserer Umwelt steht.



KRONENRAUMFORSCHUNGSTURM DER TECHNISCHEN UNIVERSITÄT KAISERSLAUTERN

Hörnungstal (Pfälzer Wald), 2010

Architekten

Kirchspitz.pg1 Architekten,
Kaiserslautern

Bauherr

Technische Universität
Kaiserslautern

Nominierungen



**WOHNHAUS AUF DEM
ROTENBERG IN
DENKMALENSEMBLE**

Stuttgart, 2009

Architektin Christine Remensperger
Architektin BDA, Stuttgart
Bauherren Heike und Marcus Berner,
Stuttgart



**JUSTK. WOHNRAUM FÜR
4 KINDER UND 2
ERWACHSENE**

Tübingen, 2010

Architekten architekten
martenson und nagel theissen,
Stuttgart

Bauherren Katrin Martenson und
Dr. Dominik Bless-Martenson,
Tübingen



**GALERIE STIHL UND
KUNSTSCHULE UNTERES
REMSTAL**

Waiblingen, 2008

Architekten hartwig schneider
architekten, Stuttgart
Bauherr Stadt Waiblingen,
Baudezernat



**KLOSTER HEGNE
MARIANUM**

Allensbach-Hegne, 2009

Architekten Lederer +
Ragnarsdóttir + Oei, Stuttgart
Bauherr Kloster Hegne,
Allensbach-Hegne



**SANIERUNG UND UMBAU
DER AUSSEGUNGSHALLE
AUF DEM WALDFRIEDHOF**

Aalen, 2009

Architekten kaestle ocker roeder
Architekten BDA, Stuttgart
Bauherr Stadt Aalen



**ERWEITERUNG
HOCHSCHULE FÜR
GESTALTUNG**

Pforzheim, 2010

Architekten MGF Architekten,
Stuttgart
Bauherr Land Baden-Württemberg

TURNHALLE PLUS X

Mannheim, 2008

Architekten scholl
architekten partnerschaft
scholl.balbach.walker, Stuttgart
Bauherr Stadt Mannheim,
GBG Mannheimer
Wohnungsbaugesellschaft mbH



BUSBAHNHOF + P+R-GEBÄUDE

Nördlingen, 2010

Architekten MORPHO-LOGIC
Architektur + Stadtplanung, München
Bauherr Stadt Nördlingen



FINANZAMT GARMISCH- PARTENKIRCHEN

Garmisch-Partenkirchen, 2011

Architekten Reinhard Bauer
Architekt BDA, München
Bauherr Bayerisches Staatsministerium der Finanzen, vertreten durch das Staatliche Bauamt Weilheim



**PFARRZENTRUM SANKT
NIKOLAUS**

Neuried, 2009

Architekt Prof. Andreas Meck,
Ottobrunn

Bauherr Katholische
Pfarrkirchenstiftung St. Nikolaus,
Neuried



INTERIMS AUDIMAX

Garching, 2011

Architekten Deubzer König + Rimmel
Architekten, München

Bauherr Bayerisches Staatsministerium
für Wissenschaft, Forschung und Kunst,
vertreten durch Staatliches Bauamt
München 2



**BETRIEBSGEBÄUDE
ARTIS GMBH**

Berlin, 2012

Architekten Roswag
Architekten, Berlin

Bauherr Artis GmbH, Berlin

**KUNSTMUSEUM
DIESELKRAFT**

Cottbus, 2008

Architekten Anderhalten
Architekten, Berlin

Bauherr Stadtverwaltung Cottbus,
Hochbauamt, heute: Stadt Cottbus,
Fachbereich Immobilien



**SANIERUNG DER AULA,
KUNSTHOCHSCHULE
BERLIN-WEIßENSEE**

Berlin, 2012

Architekten baukanzlei
fiel.jennrich, Berlin

Bauherr Kunsthochschule Berlin-
Weißensee und Wüstenrot Stiftung,
Ludwigsburg



**SITZ DER BUNDESSTIFTUNG
BAUKULTUR**

Potsdam, 2011

Architekten Heidenreich und
Springer Architekten, Berlin

Bauherr Landeshauptstadt
Potsdam, vertreten durch
Sanierungsträger Potsdam GmbH

**KONTORHAUS
ALTENWALL**

Bremen, 2010

Architekten Schulze Pampus
Architekten BDA, Bremen

Bauherr Grundstücksverwaltungs-
gesellschaft Schwachhausen
mbH & Co., Bremen



**ERWEITERUNG UND UMBAU
KUNSTHALLE BREMEN**

Bremen, 2011

Architekten Hufnagel Pütz
Rafaelian Architekten, Berlin

Bauherr Der Kunstverein
in Bremen



**MEHRFAMILIENHAUS + KITA
NEUE HAMBURGER
TERRASSEN**

Hamburg-Wilhelmsburg, 2012

Architekten Hauschild + Siegel
architecture, Hamburg

Bauherr Neue Hamburger Terrassen
oHG – c/o H.Fischer & Co, Hamburg



WESTENDDUO

Frankfurt am Main, 2006

Architekten KSP Jürgen Engel
Architekten, Frankfurt am Main

Bauherr Hochtief
Projektentwicklung GmbH,
Frankfurt am Main

ECOLEA INTERNATIONALE SCHULE SCHWERIN

Schwerin, 2011

Architekten Petersen Pörksen
Partner Architekten und Stadtplaner
BDA, Lübeck

Bauherr Das Schelfhaus GmbH,
Weitendorf OT Kaarz



ARCHIV BISTUM FULDA

Fulda, 2007

Architekten Sichau & Walter
Architekten BDA, Fulda

Bauherr Bischöfliches
Generalvikariat, Fulda



**SUPERMARKT
IN HUDE**

Hude, 2009

Architekten 9° architecture,
Oldenburg

Bauherr Aktiv & Irma
Verbrauchermarkt GmbH,
Oldenburg



WOHNANLAGE NEUE BURG

Wolfsburg-Detmerode, 2011

Architekten KSP Jürgen Engel
Architekten, Braunschweig

Bauherr Neuland
Wohnungsgesellschaft mbH,
Wolfsburg



STADTHÄUSER

ST. LEONHARDS GARTEN

Braunschweig, 2011

Architekten AHAD Architekten
BDA, Braunschweig

Bauherr Bauherrngemeinschaft:
Inse und Lars Hilgers, Bettina
Reschke, Markus Bieber, Katja und
Sascha Ahad, Braunschweig

**HÖRSAAL PHYSIK
RWTH AACHEN**

Aachen, 2008

Architekten gk.mk bauen
(heute: grafen kleuters architekten /
frye architekten), Aachen
Bauherr Bau- und
Liegenschaftsbetrieb NRW, Aachen



**ERWEITERUNG DEUTSCHES
BERGBAU-MUSEUM**

Bochum, 2009

Architekten
Benthem Crouwel GmbH, Aachen
Bauherr DMT Gesellschaft für
Lehre und Bildung mbH, Bochum

**WOHNHAUS
SCHLEGELSTRASSE**

Köln, 2006

Architekten jäck_molina
architekten, Köln
Bauherren Antje Flucke und
Eduard Gutermann, Köln





**ZWEI BERUFSKOLLEGS
UND SPORTHALLE
KREIS RECKLINGHAUSEN**

Recklinghausen, 2008

Architekten scholl architekten
partnerschaft scholl.balbach.walker,
Stuttgart

Bauherr Kreis Recklinghausen,
Recklinghausen



**GESAMTSANIERUNG
GRUNDSCHULE
ROLANDSTRASSE**

Düsseldorf, 2006

Architekten Arbeitsgemeinschaft
Prof. Klaus Legner + Michael
van Ooyen, Düsseldorf

Bauherr Landeshauptstadt
Düsseldorf, Dezernat für Planen
und Bauen, Düsseldorf



**AASEETERRASSEN MIT
SEGELCLUB UND RESTAURANT**

Münster, 2007

Architekten Peter Bastian
Architekten BDA, Münster

Bauherr WBG Wohnungsbauträger-
gesellschaft mbH & Co. KG,
Münster

HAUS HUNDERTACHT

Bonn, 2007

Architekten Uwe Schröder
Architekten, Bonn
Bauherr Villa Faupel
GmbH & Co. KG, Bonn



HW ROD, LAGERSTÄTTE FÜR HOCHWASSERSCHUTZELEMENTE

Köln, 2009

Architekten Trint + Kreuder d.n.a., Köln
Bauherr Stadtentwässerungsbetriebe
Köln AöR, Köln



AUSSEGUNGSHALLE INGELHEIM IN FREI-WEINHEIM

Ingelheim, 2012

Architekten Bayer & Strobel
Architekten BDA, Kaiserslautern
Bauherr Stadt Ingelheim a. Rhein



**PFARRHEIM UND
MENSA ST. STEPHAN**

Mainz, 2011

Architekten AV1 Architekten,
Kaiserslautern

Bauherr Bistum Mainz



BÜROGEBÄUDE ERGOSIGN

Saarbrücken, 2009

Architekten FloSundK
architektur+urbanistik, Saarbrücken

Bauherr ERGOSIGN GmbH,
Saarbrücken



**UMBAU UND ERWEITERUNG
GRUNDSCHULE FOLSTERHÖHE**

Saarbrücken, 2009

Architekten baubar
urbanlaboratorium, Saarbrücken

Bauherr Landeshauptstadt
Saarbrücken, vertreten durch GMS -
Gebäudemanagement der Landes-
hauptstadt Saarbrücken



WOHNHAUS DR. H. GESELLA

Saarbrücken, 2008

Architekten Markus Ott
Architekt BDA, Saarbrücken

Bauherr Dr. Heiko Gesella,
Saarbrücken



ZENTRUM TAUFGE ST. PETRI

Lutherstadt Eisleben, 2012

Architekten AFF Architekten, Berlin

Bauherr Kirchengemeinde
St. Andreas-Nicolai-Petri, Luther-
stadt Eisleben



AMTSGERICHT DRESDEN

Dresden, 2012

Architekten Pussert und Kosch
Architekten, Dresden

Bauherr Freistaat Sachsen,
vertreten durch das Sächsische
Immobilien- und Baumanagement,
Niederlassung Dresden

**SITZ DER KULTURSTIFTUNG
DES BUNDES**

Halle an der Saale, 2012

Architekten Dannheimer & Joos
Architekten, München

Bauherr Kulturstiftung des Bundes,
Halle an der Saale



**JOHANN-SEBASTIAN-BACH-
SAAL, SCHLOSS KÖTHEN**

Köthen, 2008

Architekten BHBVT, Berlin
Bauherr Stiftung Dome
und Schlösser in Sachsen-Anhalt,
Leitzkau



**MÜHLENBERGKLINIK
HOLSTEINISCHE SCHWEIZ**

Bad Malente-Gremsmühlen, 2006

Architekten Petersen Pörksen
Partner Architekten und Stadtplaner
BDA, Lübeck

Bauherr Deutsche Renten-
versicherung Nord / Baudezernat,
Hamburg



ATELIERHAUS LÜBECK

Lübeck, 2009

Architekten Ellinghaus
Architekten + Designer, Lübeck
Bauherr Uwe Ellinghaus, Lübeck



BUS & BAHNTERMINAL

Gotha, 2007

Architekten Osterwold°Schmidt –
EXP! ANDER Architekten BDA,
Weimar

Bauherr Stadt Gotha, Amt für
Grundstücks-und Gebäudemanage-
ment, Abteilung Hochbau



ERINNERUNGORT J.A.TOPF UND SÖHNE

Erfurt, 2011
Architekten Kastner Pichler
Architekten, Köln
Bauherr Stadt Erfurt

BILDNACHWEIS

S.4: Nike-Plastik von Wieland Förster, S. 5/6: privat / Michael Frielinghaus: Fotograf Klaus Knuffmann, S.9: Presseamt München, S.10,11: Christian Kandzia, Stuttgart, S. 12: Haus der Geschichte, Bonn / Axel Thünker, S. 13: Michael Hecker, Köln, S.15-17: Hélène Binet, London , außer S. 17 oben: Pietro Savorelli, Florenz, S. 19-21: Hélène Binet, London, S. 22: Markus Ebner, Berlin, S. 23: Sven Fröhlich / Hans Christian Schink, Berlin, S. 25-27: Köberl Döringer Architekten, Passau, S. 28: Behnisch Architekten, Stuttgart, S. 29: Andreas Reich, Weimar, S. 31-33: Marcus Ebner, Berlin, S. 34: Nathan Willock, Berlin, S. 35: Barbara Staubach, Frankfurt am Main, S. 37-39: Stefan Müller-Naumann, München, S. 40: Jens Achtermann, Kassel, S. 41: Christian Richters, Münster, S. 43-44: Norbert Miguletz, Frankfurt am Main, S. 45: Marc Jacquemin, Frankfurt am Main, S. 46: Ruedi Walti, Basel, S. 47: Christian Richters, Münster, S. 49: David Franck, Ostfildern, S. 50: David Franck, Ostfildern, S. 51: Christian Richters, Münster, S. 52: Florian Holzherr, München, S. 53: Sven Paustian, Pirmasens

S.56: Antje Quiram, Stuttgart/Brigida Gonzalez, Stuttgart/hartwig schneider architekten, Stuttgart, S. 57: Brigida Gonzalez, Stuttgart/ Lederer + Ragnarsdóttir + Oei, Stuttgart/Dirk Altenkirch, Karlsruhe, S. 58: Michael Heinrich, München / Roland Halbe, Stuttgart / Jens Weber, München, S. 59: Florian Holzherr, München / Henning Koepke, München / Daniela Friebel, Berlin, S. 60: baukanzlei fiel. jennrich, Berlin / Ursula Böhmer, Berlin / Bernd Hiepe, Berlin, S. 61: Stefan Müller, Berlin / Stefan Müller, Berlin / Archimage: Meike Hansen, Hamburg, S. 62: Sichau & Walter Architekten BDA, Fulda/ Jean-LucValentin, Frankfurt am Main/StephanBaumann, Karlsruhe, S. 63: Archimage: Meike Hansen, Hamburg / Adrian Schulz, Berlin/ Jürgen Voss, Hannover, S. 64: Benthem Crouwel GmbH , Aachen und Udo Kowalski, Wuppertal / Kim Zwartz, Maastrich / Veit Landwehr und Faust Molina, Köln, S. 65: Lutz Hirschmann, Peter Bastian, Münster / Jens Willebrand, Köln / Hans Jürgen Landes, Dortmund, S. 66: Christian Richters, Münster / Stefan Müller, Berlin / Christian Köhler, S. 67: Michael Heinrich, München / André Mailänder, Saarbrücken / baubar urbanlaboratorium, Saarbrücken, S. 68: Angelika Klein / Hans-Christian Schink, Berlin / Christoph Reichelt, S. 69: Werner Huthmacher, Berlin / Jens Passoth, Berlin / Stephan Baumann, Karlsruhe, S. 70: Nicolaus Herrmann, Hamburg/ Kastner Pichler Architekten, Köln / M. Miltzow, Weimar

IMPRESSUM

HERAUSGEBER

Bund Deutscher Architekten BDA
Köpenicker Straße 48 / 49
10179 Berlin
kontakt@bda-bund.de
www.bda-bund.de

REDAKTION

Dr. Olaf Bahner und Lena Witte, Berlin
EINSATEAM, Berlin

LAYOUT UND SATZ

Judith Keller, Berlin / Würzburg

BILDBEARBEITUNG

Simon Adrian, Berlin

LEKTORAT

Christl Schneider, Berlin

DRUCK

Könitzers Druck, Berlin

© 2013

Das Copyright für die Abbildungen liegt bei den Fotografen / Inhabern des Bildrechts.

Alle Rechte vorbehalten.

BDA-ARCHITEKTURPREIS NIKE 2013

Projektkoordination

Dr. Olaf Bahner und Lena Witte, Berlin

Vorprüfung, Ausstellungsgestaltung

EINSATEAM, Berlin

PREISVERLEIHUNG

21. Juni 2013
im Deutschen Filmmuseum,
Frankfurt am Main

AUSSTELLUNG

22. Juni bis 17. August 2013
im Deutschen Architekturmuseum,
Frankfurt am Main

www.bda-nike.de

